

«Aus Kindersicht entsteht hier ein Schloss»

Windisch Chefarzt Jürg Unger sagt, was sich mit dem Bau des neuen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Zentrums ändert

VON CLAUDIA MEIER

Von einem speziellen Moment für die Kinderpsychiatrie im Aargau spricht Jürg Unger, Chefarzt und Leiter Kinder- und Jugendpsychiatrie der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG), am Donnerstagvormittag in Königsfelden. Grund für den feierlichen Akt ist die Grundsteinlegung für das neue Kinder- und Jugendpsychiatrische Zentrum (KJPZ). Der Neubau, der auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist, kostet insgesamt 19,1 Millionen Franken und soll Ende Oktober 2016 vom Totalunternehmer Erne Holzbau AG an die PDAG übergeben werden.

Mit dem neuen KJPZ werden die verschiedenen Angebote für Kinder und Jugendliche an einem Ort zusammengefasst und gleichzeitig die Kapazität erhöht. Zu den Gründen sagt Unger: «Vor allem im Winter und zunehmend im Sommer haben wir zu wenig Plätze. Zudem haben wir immer mehr Mühe, gut qualifizierte Ärzte und Pflegeangestellte zu finden.» Über eine zentrale Erschlies-

«Das ist ein spezieller Moment für die Kinderpsychiatrie im Aargau.»

Jürg Unger Chefarzt PDAG

sung mit Liften werden zwei zusammenhängende Bauten erstellt - einer vier- und der andere dreigeschossig. Der Neubau wird 36 stationäre Betten, 18 Tagesklinikplätze, die Klinikschule, das Zentrale Ambulatorium für Kinder und Jugendliche sowie verschiedene Spezialangebote umfassen. Gegenüber dem heutigen dezentralen Angebot stehen künftig total 12 Plätze mehr zur Verfügung. «Neu werden die Abteilungen

altersdurchmischt und die Schule als Werkstätte geführt», erklärt PDAG-Verwaltungsratspräsidentin Christiane Roth.

Das KJPZ ist das zweite Teilprojekt der Gesamtplanung Psychiatrie Königsfelden. Der Verwaltungsrat wählte im vergangenen Oktober das Projekt «Fidelius» des Totalunternehmers Erne Holzbau AG und der Architekten Fugazza Steinmann Partner AG zum Sieger des Architekturwettbewerbs.



Mehr Fotos und Video auf www.aargauerzeitung.ch



Die Psychiatrischen Dienste Aargau legen den Grundstein für das neue Kinder- und Jugendpsychiatrische Zentrum. MICHAEL HUNZIKER

Stadtrat lässt Studie zu Steg erarbeiten

Brugg Bis ein Fussgängersteg vom Schwimmbad nach Umiken gebaut wird, fliesst - so scheint es zurzeit - noch viel Wasser die Aare hinunter.



Der Wunsch nach einem Steg über die Wehranlage ist schon mehrfach geäussert worden. MHU

Der Wunsch nach einer direkten Fussgänger Verbindung vom Brugger Schwimmbad nach Umiken ist schon mehrfach geäussert worden. Die bestehende Wehranlage biete sich für einen Steg über die Aare geradezu an, hielt der frühere FDP-Einwohnerat Alois Wyss im Juni 2013 in einem Postulat fest. Der Stadtrat könne sich durchaus vorstellen, eine attraktive Verbindung für den Langsamverkehr zu schaffen, sagte Stefan Zinniker, Bereichsleiter Tiefbau bei der Abteilung Planung und Bau in Brugg, vor rund zweieinhalb Wochen gegenüber der Aargauer Zeitung. Jetzt hat sich der Regierungsrat mit einem Schreiben zu den Plänen geäussert.

In diesem wird laut Zinniker auf die nationale Bedeutung des Auenobjekts im Gebiet «Villnachern/Wildischachen» hingewiesen. Und es werde betont, dass Störungen im sensiblen Schutzgebiet vermieden werden sollen. Ein neuer Aareübergang, befürchtet der Regierungsrat, führt zu einer steigenden Attraktivität und damit unweigerlich zu grossen zusätzlichen Besucherströmen. Der Regierungsrat hält indes weiter fest, dass es der Stadt Brugg freisteht, mit der Axpo als Konzessionärin weitere Abklärungen zu treffen. «Um die notwendige Diskussion führen zu können, will der Stadtrat eine Machbarkeitsstu-

die erstellen lassen, die in erster Linie die technische Machbarkeit aufzeigt», sagt Zinniker. In einem zweiten Schritt sollen die Gespräche mit den Interessensgruppen geführt und die bewilligungstechnischen Abklärungen getroffen werden.

Diskutiert wird das Thema derzeit im Rahmen der laufenden Revision der Ortsplanung. «Der Stadtrat erachtet die Langsamverkehrs-Verbindung als sinnvoll und prüfenswert», fährt Zinniker fort. Nach wie vor bestehe die Idee, diese mit einem einfachen und flexiblen Steg in Holzbauweise erreichen zu können. Sobald die Machbarkeitsstudie vorliegt, will die Behörde informieren. «Der Stadtrat ist sich bewusst, dass eine neue Wegverbindung immer auch mit flankierenden Massnahmen verbunden ist», fasst Zinniker zusammen und ergänzt: «Von der Idee bis zur Umsetzung des Stegs sind noch einige Hürden zu meistern.» (MHU)

«Die Geschäftslast im Rat hat sich nahezu halbiert»

Verwaltung Was in Wohlen gefordert wird, hat Möhlin längst: Eine Geschäftsleitung führt das operative Geschäft.

VON THOMAS WEHRLI

Die Gemeindeverwaltung von Wohlen soll reformiert werden und eine Geschäftsleitung erhalten. Dies fordern zwei Einwohnerräte in einer Motion als Folge der Affäre um Walter Dubler: Der Wohler Gemeindeammann liess sich zu hohe Pensionskassenbeiträge auszahlen.

Die Motionäre versprechen sich vom Geschäftsleitungsmodell eine Entflechtung der Aufgaben, eine Verringerung der Machtkonzentration (und damit der Missbrauchsgefahr), eine Professionalisierung und eine Entlastung des Gemeinderates von operativen Aufgaben.

Möhlin hat ein solches Geschäftsleitungsmodell vor zehn Jahren eingeführt - und kann es nur weiterempfehlen. «Wir sind mit dem Modell absolut glücklich», zieht Gemeindeammann Fredy Böni Bilanz. Er sieht fünf Vorteile:

- Der Gemeinderat wird von operativen Aufgaben entlastet. «Seit der Einführung der Geschäftsleitung sowie des Kompetenz- und Delegationsreglementes hat sich die Geschäftslast um fast 50 Prozent verringert», so Böni. Diese Zeit könne der Gemeinderat nun in die strategische Führung und Weiterentwicklung der Gemeinde investieren. Es bleibe so auch mehr Zeit, Themen zu vertiefen.

- Die Qualität der Geschäfte, die vor den Gemeinderat kommen, ist höher.

- Die Abteilungen sind gezwungen, sich frühzeitiger zu überlegen, welchen Entscheid sie vom Gemeinderat benötigen. «Der Gemeinderat muss nicht mehr über Geschäfte beraten, die noch gar nicht reif sind», so Böni. Diese sondert bereits die Geschäftsleitung aus - und retourniert sie an den Absender zu Überarbeitung.

Gleiches wird gleich gelebt

- Die Geschäftsleitung führt zu einer «unité de doctrine» über die gesamte, rund 100-köpfige Verwaltung. Themen wie die Mitarbeiterbeurteilungen, die Zeiterfassung oder die Weiterbildung sind einheitlich geregelt. «Gleiches wird so in der ganzen Verwaltung gleich gelebt», veranschaulicht Böni.

- Die Kommunikationskultur innerhalb der Verwaltungen wird gestärkt. Indem die Abteilungsleiter über die Geschäfte der anderen Abteilungen im Bild sind, werden auch allfällige Probleme früher erkannt. Dank dem Sitzungsprotokoll, das an alle Abteilungsleiter und Gemeinderäte geht, sind auch «Ausstehende» über alle Geschäfte im Bild. Ab nächstem Jahr, wenn ein neues Ge-

meindeverwaltungssystem eingeführt wird, sogar rund um die Uhr.

Diese Transparenz hält Böni für matchentscheidend. «Die Geschäftsleitung ist kein «Geheimgremium», sondern berät den Gemeinderat und entlastet ihn.» Man habe der Geschäftsleitung deshalb bewusst auch keine finanzielle Entscheidungskompetenz eingeräumt.

Böni ist sich bewusst: Das Modell setzt Vertrauen der Gemeinderäte in ihn und die Geschäftsleitung voraus. «Aber das ist auch im «alten» System nicht viel anders, denn der Gemeindeammann hat ja meist ein deutlich höheres Pensum als seine Ratskollegen - und ist so per se besser über die Geschäfte im Bild.»

Als Voraussetzung für das Geschäftsleitungsmodell erachtet Böni eine gewisse Grösse der Gemeinde. Er spricht von einer kritischen Grösse von 5000 bis 10 000 Einwohnern. Oder, von der Verwaltung her gesehen: «Das Modell eignet sich für Gemeinden, die für alle Bereiche einen eigenen Leiter haben.»

Zurück zum alten System möchte Böni auf keinen Fall: «Das Geschäftsleitungsmodell ist auf uns zugeschnitten.»

MÖHLIN

Vierköpfige Geschäftsleitung

Die Gemeinde Möhlin hat das Geschäftsleitungsmodell 2005 eingeführt. Der Geschäftsleitung gehören aktuell Gemeindeammann Fredy Böni, Gemeindeschreiber Dieter Vossen sowie die Abteilungsleiter Bau und Umwelt (René

Berger) und Finanzen (Roland Schmid) an. Die weiteren Abteilungsleiter werden punktuell beigezogen. Die Geschäftsleitung tagt am Donnerstag, die dringenden Geschäfte werden bereits am Montag darauf an der Gemeinderatssitzung behandelt. (TWE)

INSERAT

BREM
wohnen & einrichten

BREM wohnen & einrichten AG
Hauptstr. 111, 5070 Frick
Info-Telefon 062 865 50 10
Montag geschlossen
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr
www.moebel-brem.ch

Sonderverkauf Schlafzimmer: 30% - 50%

Schlafzimmer CASA
Mit Kommode und Schrank
statt Fr. 9'879.-

Jetzt 5x profitieren:

- Über 15 Betten und Schlafzimmer zum **Sonderpreis** ab Ausstellung!
- Bei gleichzeitigem Kauf des Bettinhaltes zahlen Sie nur den **Abholpreis!**
- Gratis** Lieferung und Montage!
- Gratis** Entsorgung!
- Gratis Kissen** beim Kauf einer Matratze Technogel (solange Vorrat)

Technogel Sleeping

neu

4'890.-

Schlafzimmer geliefert zum Abholpreis!

NACHRICHTEN

FRICK Neues Polizeifahrzeug

Die Polizei Oberes Fricktal konnte ihr neues Patrouillenfahrzeug, einen VW T5 Multivan 4Motion, in Empfang nehmen. Dieses ersetzt den in die Jahre gekommene Subaru. (AZ)

MAGDEN 188 waren zu schnell

Die Regionalpolizei Unteres Fricktal führte im 2. Quartal Geschwindigkeitskontrollen im 50-km/h-Bereich durch. Von den 7453 gemessenen Fahrzeugen waren 188 zu schnell. (AZ)